

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen unterjährlich 1,62 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Kauzbriefe, u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botenblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Chiffrenanzeigen und Nachstellungen 20 Pf. mehr. Nachschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delstraße 9. —:

Nr. 191.

Dienstag den 17. August 1915.

42. Jahrg.

Der russische Rückzug aus Polen geht unter hartnäckigen Gefechten weiter. In den letzten Tagen wieder 10000 Russen gefangen genommen. — Ein neuer Akt russischer Grausamkeit gegen die Zivilbevölkerung. — Zepeline über der englischen Ostküste. — Im Ägäischen Meere ein feindliches Transportschiff mit Soldaten versenkt.

Die Verhandlungen des Vierverbands mit den Balkanstaaten

schienen einer entscheidenden Wendung entgegen zu gehen. Die verbündeten Mächte Frankreichs, Australiens, Englands und Italiens haben den Regierungen Griechenlands, Serbiens und Bulgariens durch ihre diplomatischen Vertreter in Athen, Niko und Sofia kollektive Mitteilungen überreichen lassen, um der Sache der Alliierten die Mitwirkung Bulgariens in gemeinsamer Verteidigung mit den anderen Balkanstaaten zu sichern. Die Regierung in Sofia hatte bekanntlich am 14. Juni an den Vierverband eine Anfrage gerichtet bezüglich der Vorteile, die Bulgarien als Entgelt für seine tatsächliche Mitwirkung erwarten könne. Der Inhalt der Verhandlungen läßt sich nicht vollkommen übersehen, es ist sogar von deutscher Seite in der Presse davon gewarnt worden, den vielen Meldungen der Auslandspresse über die Vorgänge auf dem Balkan unbedingt Glauben zu schenken, aber so viel scheint doch festzu stehen, daß der Vierverband Bulgariens Verprechungen in der Richtung gemacht hat, daß die sogenannte unruhige Zone Mazedoniens von Serbien und Rumänien mit seinem Hinterland von Griechenland an Bulgarien abgetrennt werden soll. Während aber Bulgarien auf die sofortige Abtretung Mazedoniens besteht, will der Vierverband eine solche Regelung erst nach dem Kriege ausstellen. Während der Verhandlungen mit den Mächten des Vierverbandes hat Bulgarien gleichzeitig freundschaftliche Verhandlungen mit der Türkei wegen Abtretung des türkischen Gebiets an der Eisenbahn nach Debeagah geschlossen, die zwar noch nicht abgeschlossen sind, aber doch einen sehr günstigen Stand zu haben scheinen, so daß auf ein dauerndes freundschaftliches Verhältnis zwischen Bulgarien und der Türkei zu rechnen ist. Als ein Stimmungsbild mag nebenbei auch verzeichnet werden, daß auf die Mitteilung von der Gründung der „Deutsch-bulgarischen Gesellschaft“ in München, die die Herstellung enger Beziehungen zwischen dem deutschen und bulgarischen Volke anstrebt, von dem König Ferdinand von Bulgarien und von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow sehr freundliche Antworten erfolgt sind, und daß der letztere der Gesellschaft „guten Erfolg und einiges Bestehen“ gewünscht hat. Welchen Eindruck die neue Note des Vierverbandes auf Bulgarien machen wird, bleibt abzuwarten. Zu einem für den Vierverband günstigen Ausgang kommt es aber auch auf die Stellungnahme Serbiens und Griechenlands an. In Griechenland hat der Gedanke einer Abtretung Rumaniens einen Sturm der Entrüstung erregt, und die griechische Regierung hat bereits ihre Antwort auf den Schritt der vier Ententemächte den Befehlenden dieser Mächte in Athen überreicht. Die Antwort Griechenlands ist in Form eines Protestes gegen die Abtretung griechischen Gebietes gefaßt. Es soll nach einer Meldung aus Athen darüber überdies darin versichert sein, daß die Beziehungen zwischen Griechenland und Serbien außerordentlich herzlich seien. Ob die Ententemächte bei Bulgarien den gewünschten Erfolg haben werden, ist doch sehr

zweifelhaft. Selbst die „Nowoje Wremja“ glaubt, daß das Balkanprogramm des Vierverbandes vorwiegend keine Begeisterung in Sofia erwecken werde.

Zur Kriegslage.

Nochmals die angebotenen deutschen Friedensbemühungen. „Idea Nazionale“ äußert sich zu dem angebotenen deutschen Friedensangebot. Das Blatt ermahnt seine Leser, hieraus nicht den falschen Schluß zu ziehen, als ob Deutschland Kriegsmüde und gezwungen sei, um Frieden zu bitten. Kein Soldat dürfe sich Illusionen über die angebotene Schwäche Deutschlands machen. Deutschland könne den Frieden anbieten. Es würde zwar materiell dabei nichts gewinnen, aber moralisch, politisch und militärisch als Sieger aus dem Krieg hervorgehen. Ein gemäßigter Friede nach einem glücklichen Feldzug würde ihm die Hochachtung und vielleicht auch die Sympathien der ganzen Welt wiedergewinnen. Deutschland als Sieger über die größte Koalition, welche die Welt jemals gesehen, würde die stärkste Militärmacht der Welt und der Lehmteiler in allen militärischen Dingen bleiben. Weil aber jetzt der Friede im Interesse Deutschlands liegen würde, müßten seine Feinde durchhalten.

Die „Süddeutsche Zeitung“ schreibt zu den erneuten Schwindelmeldungen über angebliche Friedensvorschlüsse Deutschlands, daß nunmehr der Pariser „Temps“ auf Grund aus Rußland ihm zugegangener Meldungen erklärt, daß zum mindesten eine Fiktion unternommen worden sei, die sich an das gute Herz des Zaren gewandt habe. Die „Südt.“ sagt: Selbst wenn eine mehr oder weniger hochgehaltene Person aus persönlichem Herzensdrang eine solche Fiktion verurteilt haben sollte, bleiben damit die angebotenen Friedensvorschlüsse Deutschlands doch ein Schwindel. Viele Schwindelmeldungen haben nur den Zweck, den sinkenden Mut und das Vertrauen des eigenen Volkes aufzufrischen, indem sie Deutschland als Bekämpfer hinstellen, der bald hier, bald dort den Frieden zu erreichen sucht.

Wittere Wahrheiten an die britische Presse durch ein englisches Blatt.

Der „Labour Leader“ schreibt: Wir suchen vergebens in der britischen Presse nach der Wiedergabe der zweiten Fassung der Artikel, die die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auf Grund der in Brüssel gefundenen Originalen veröffentlichte. Jetzt, da wir den Artikel im Original gesehen haben, verstehen wir den Grund des Schweigens. Der Artikel enthält gewisse außerordentliche Enthüllungen, die das britische Publikum unter keinen Umständen erfahren soll. Das Blatt gibt jedoch einen Auszug aus den belgischen Geländebeschreibungen über den Besuch König Eduards bei Delcasse im April 1906 wieder.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Etwas sehr post festum veröffentlicht nunmehr auch das amtliche Wollfische Telegraphen-Bureau einen Bericht über den

Einzug der deutschen Truppen in Warschau.

Da sich dieser Bericht im großen und ganzen mit unseren bisherigen Schilderungen von Kriegserlebnissen deckt, so können wir von einer Wiedergabe Abstand nehmen, zumal heute, am Montag, das uns zugegangene Dopejense-material von allen Fronten wieder beträchtlich angehäuft ist.

Der Polizeireisr Schöber aus Bamberg, Sohn eines Oberleiters, der als Leutnant bei einem bayerischen Landsturm-Regiment ist, hat das Eisener Kreuz erster Klasse erhalten, weil er beim Sturm auf Warschau die erste deutsche Fahne auf einem Fort bei Warschau angebracht hat.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag.

Eilfacher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Truppen des Generals v. Below warfen die Russen in der Gegend von Kupiski nach Nordosten zurück. Sie machten 4 Offiziere, 2350 Mann zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr.

Ein russischer Anfall aus Komno wurde zurückgeschlagen. 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Angriffsgruppen arbeiten sich näher an die Stellung heran.

Russische Stawro und Bug hielten die Russen in der Gegend gemeldeten Linie hartnäckig stand. Der Zurückübergang ist am letzten Abend von unseren Truppen erzwungen.

Die Armee des Generals v. Scholtz machte gestern über 1000 Gefangene. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm 350 Gefangene, darunter 14 Offiziere, und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Wlomo-Georgiewsk löst sichenger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls jähren Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich Lofice und halbwegs zwischen Lofice und Wienbranze zu durchbrechen. Der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generals Oberstein v. Bodrysch machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene, darunter 22 Offiziere, und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der geflagelte Feind verdrückte gestern, in der Linie Wozanka, nördlich von Wlodana, südwestlich von Slawische-Sorobysce-Wienbranze wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort einrückenden Angriffs legt der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung. (M. T. B.)

Die österreichisch-ungarischen Kriegsberichte vom Sonntag und Sonntag.

Spannender Bericht.

Die im Rahmen westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen trichen auch gestern in der Besetzung die Nachhut des Gegners vor sich her. Österreichisch-ungarische Kräfte haben, beiderseits der Bahn Lkwo-Dresk-Zitomst vordrückend, den Raum westlich und südlich Wienbranze erobert. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wlance und drangen über Wlodana hinaus. In Dnigalitz nichts neues.

Sonntag-Bericht.

Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut Halt. Die verbündeten Heere griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten einen Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals im Rückzug.

Aus dem russischen Heeresbericht.

Der Bericht des Großen Generalstabs vom Freitag lautet: Südöstlich Wlana wurden die Deutschen am 12. August von unseren Truppen zurückgeworfen und verloren während ihres Rückzuges eine Anzahl Gefangener. In den Nichtigungen auf Jacobitadt, Dinaburg und Wlkomir fahren wir fort, auf die Truppen des Feindes zu drücken und ihren erbitterten Widerstand zu brechen. In der Umgebung von Komno bahnten die deutschen Angriffe und teilweise der Geschützfeuer fort. An der Front zwischen Kereb und Bug erleidete unser Gegenangriff am 11. August den Truppen im nördlichen Abschnitt dieser Front den Rückzug auf ihre

wärtigen Stellen. Auf den Straßen, die zur mittleren Weichsel führen, räumten wir, entsprechend den Erörterungen der allgemeinen Lage, Soldaten, Siedle und Zufuhr.

Der Sonnabend-Bericht belagert nichts Besonderes. Die Wiener Korrespondenz „Mundschau“ meldet:

Wie ernst die Lage in Petersburg aufgefaßt wird, beweisen die ständigen Konferenzen der Minister und die Beratung hoher Militärs nach Zarstoffs Ziele. Es sollen bedeutende Beschlüsse gefaßt werden. Galambitsch wird erklärt, daß Russland noch ungeheure Hilfsmittel besitzt.

Die russischen Soldaten wissen nichts von dem Fall Marijansk.

An der Dnjestrfront in der Nähe von Jalesjeff haben die russischen Soldaten Parlamente hinübergeschickt, um zu fragen, ob der Fall der Festung Waraschau sich bewahrheitet. Scheinbar fällt Anstand den Fall der polnischen Festung vor seinen Truppen verborgen.

Pariser Telegramme aus Petersburg belagern, daß die Deutschen Nowo heftig angreifen und die Landbesitzung dazu angehalten haben, bei dem Aussehen von Schiffsgräben mitzuwirken. Die Deutschen haben bereits eine große Anzahl schwerer Geschütze in Tätigkeit. Die Beschießung dauert ununterbrochen mit größter Heftigkeit fort.

Der Kampf um Niga. „Kuhstje Slowo“ schreibt: Täglich verlassen 12 000 Personen Niga. Flieger warfen Bomben auf die Rangierstation nieder. Menschen wurden nicht getötet. Ferner wurden Proklamationen heruntergeworfen mit der Aufforderung an die Bevölkerung, an Ort und Stelle zu bleiben und sich für einen Monat mit Lebensmitteln zu versehen. Die russischen Zeitungen in Niga haben ihr Erscheinen eingestellt.

Die Furcht vor einer deutschen Landung in Finnland. Das Kopenhagener Blatt „Politiken“ meldet aus Finnland, daß die Russen eine deutsche Landung in Finnland befürchten, die den Zweed haben könnte, Petersburg zu erreichen. Die russische Regierung lehnte den Gouverneur ein Rundschreiben mit dem Befehl, sobald eine deutsche Landung drohe, der Bevölkerung zu befehlen, sich östwärts hinter die Linie Rajana-Willmanstrand zurückzugeben. Alles Eigentum, was nicht mit fortgenommen werden kann, einschließlich Häuser und Vorräte, soll verbrannt werden.

Die Entsernung der russischen Sündenböcke. Laut der „Köln. Ztg.“ berichtet der „Secolo“ aus Petersburg, man erwarte nächsten die Enttarnung des kaiserlichen Wankontinents, gegenwärtig Vizepräsident des Reichsduma, um Unterkassenssekretär des Innern, womit zum ersten Male der Regierung ein Mann von parlamentarischer Wirkung beigestellt werde. Er habe für die Annahme des Amtes als Beihilge gestellt, daß gemäß verjährten Gewohnheiten, die sich hier aus dem unwürdigen Gesetz hätten, entlassen würden. Ferner fordere er eine Erneuerung des Verwaltungspersonals. Die in der Sonntag-Nummer folgende Abiegung zweier Gouverneure beweist den Erfolg der Forderungen des zukünftigen „Ministers des Innern“.

Im übrigen wird fleißig weiter nach Sündenböcken gesucht, wie folgende Meldungen bezeugen:

Der Petersburger Berichterstatter des „Temps“ meldet, daß die russische Regierung in Uebereinstimmung mit dem Wunsche der Duma eine Untersuchungskommission eingesetzt hat, welche die für die ungenügende Versorgung mit Munition und Artilleriematerial bei bewährten Personen ermitteln und zur Rechenschaft ziehen soll.

Amfisch wird die Einrückung eines obersten Ausschusses bekanntgegeben, der die Ursachen der Verzögerung und der Mangelhaftigkeit der Armeelieferungen zu untersuchen hat.

1500 Millionen neue russische Schatzscheine.

Aus Petersburg wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Ein kaiserlicher Ukas ermächtigt den Finanzminister zur Ausgabe von drei weiteren Serien fünfprozentiger sechsmonatiger Schatzscheine von je 500 Mill. Rubel, wovon 1000 Mill. der Erneuerung verfallener Serien und 500 Mill. der Verklärung der Mittel des Staatsschatzes dienen sollen. Seit Kriegsbeginn wurden insgesamt 3200 Mill. Rubel ausgegeben und 2900 Mill. Rubel zurückbezahlt.

Nach ein russischer Wump in England.

Der englische Schatzminister stellte der russischen Regierung einen neuen Kredit für Heeresbedarf von zwölf Millionen Pfund Sterling zur Verfügung. Der Bedarf wird aus Amerika über Madamostoff geliefert. In Verbindung mit diesen Bemühungen des Finanzministers ist der russische Botschafter in London um 12 Mill. Pf. gestiegen.

Die Munitionskalamität in Russland.

Der Moskauer Industrielle Kribschinski und andere russische Industriellen haben sich beim in Petersburg abgehaltenen Kongress der Industriellen-Kommission für Heeresbedarf dahin ausgesprochen, daß die Organisation einer ausreichenden Munitionsherstellung in Russland 9-12 Monate erfordern werde.

Was die Duma beschlossen hat.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Obgleich allen Parteien über den Verlauf der obigen Sitzung der Duma das größte Stillbewegen auferlegt wurde, ist dort zuverlässig bekannt geworden, daß sämtliche Minister der Sitzung betrautet und man sich hauptsächlich mit der Rekrutierungsfrage beschäftigte. Es bezieht zwar kein Menschenmangel, es macht aber viel böses Blut, daß die Militärbehörde zu freigebig mit der Befreiung von der Militärdienst war. Es wurde eine kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Mißbräuche eingesetzt, die bei den Heeresleistungen, namentlich bei den Munitionslieferungen,

aufgebracht wurden. Die Einsetzung der Kommission wurde mit großer Beifriedigung aufgenommen.

Ein neues Kapitel zu der grausamen russischen Kriegsführung.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Dem schon sehr infarktischen Kapitel der grausamen russischen Kriegsführung erwacht in folgender Zeitsache ein weiterer Beitrag. Untere an der Bystrija kämpfenden Truppen bemerken, daß an dem von den Russen verteidigten rechten Ufer des Flusses Aksamlungen von Frauen und Kindern stattfinden. Die Russen hatten sie vor ihrer Front zusammengetrieben, um durch diesen Wall von Menschenleibern gebildet, ihre Schanzarbeiten leichter verrichten zu können. Die unumstößliche Maßnahme dürfte leider manches Opfer gefordert haben, da ja die Kämpfe wegen dieses Alles beständiger Raubheit doch weder abgedroht noch eingestellt werden konnten.

Der österreichisch-ungarische Krieg gegen Serbien.

Ein Vertreter der „Tribuna“ richtete an den serbischen Botschafter in Rom Kistitsch die Frage, warum Serbien andauernd untätig bleibe. Der Gesandte erwiderte, daß Serbien nicht mehr an eine Angriffsbewegung gegen Ungarn denken könnte. Ein solches Unternehmen würde einerseits die Kräfte des serbischen Heeres übersteigen und es andererseits bei der Ausübung seiner Rolle schwächen, die ihm ganz natürlicherweise zufalle, nämlich die Verbindung zwischen der Türkei und den deutsch-österreichischen Ländern zu verhindern. Das serbische Heer müsse den Gedanken eines Angriffsrieges für immer in diesem Weltkrieg aufgeben. Es werde aber die Welt durch seine Verteidigungsmassnahmen in Erfahrung setzen, falls die Feinde daran denken sollten, serbisches Gebiet anzugreifen. — Wer laßt da?

Die Kämpfe an der Westfront.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag. Berlin, 15. Aug., vorm. (Großes Hauptquartier). Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurde das Martinsbrett ausgebaut. 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt. Die mehrfache Beschießung der Stadt Münster im Siedtelle beantwortet wir mit einer Beschießung des Eisenbahniertes von St. Die. Das baronisch auf Marfisch verlegte Feuer des Feindes wurde eingestellt, als sich weitere Artillerie gegen die französischen Unterfunktsorte bewies.

Aus dem französischen Tagesbericht.

Der amtliche französische Tagesbericht vom 13. August nachmittags lautet: Im Artois wurde ein deutscher Angriffserfolg nördlich des Schlosses Carleul festgestellt. In den Argonnen erneuerten die Deutschen gestern am frühen Nachmittag ihre Angriffe im Abschnitt zwischen der Straße Vinarville-Viennele-Chateau und der Schlucht von La Souquette. Sie wurden nach sehr lebhaften Kämpfen mit Handgranaten und Betarden zurückgeworfen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. — Der Bericht von gestern abend besagt: Der Tag war verhältnismäßig ruhig. Im Gebiete von Menport wurde ein deutscher Angriffserfolg durch unter Feuer zurückgeworfen. Auf der übrigen Front nichts zu melden, außer Artillerieaktionen im Artois und in den Argonnen, wo die Kanonade von einem Kampf mit Handgranaten und Betarden begleitet war.

Der Abendbericht vom 14. August belagert folgendes: An der West-Frontkämpfe vor Combarzade, Saint Georges, Bochnage und Woeten. Im Artois östlich der Straße nach Vile, zerstört wir durch Minen, die vorderen Schanzarbeiten des Feindes. Nördlich Lafligny bombardierten wir die deutschen Stellungen am Molandsturm. Heftige Kanonade in den Argonnen im Abschnitt La Souquette, im Morimerewald, bei Kuchpost an der Grenze Votringens und in den Vogelen bei La Chapelotte und La Fontenelle.

Clemenceau zu den französischen Enttäuschungen.

Zwischen dem Clemenceauschen Anhang und der obersten Heeresleitung Frankreichs ist das Tafelstuch zerstückelt. Mit patriotischer Bestimmung wußte Clemenceau's letzter Beirater auf eine Reihe von Enttäuschungen in den wichtigsten Abschnitten, wie Argonnen, Champagne, Woerre und Artois hin und behauptet, daß der Gesamttrieb infolge der Forderung der Hauptstraße ins Stocken geraten sei. Er fordert ein Ja oder Nein auf die Frage, ob Stoffe von der bisherigen Kriegspläne durch einen besseren ersetzen kann. Diese auf allen Lippen schwebende Frage müsse jede persönliche Rücksicht in den Hintergrund drängen.

Kabinettsbefreiungs-Wände.

„Petit Parisien“ berichtet, daß zwölftägigen Delegierten der radikal-sosialistischen Gruppe und Vivanti eine Beipräkung stattgefunden hat, in welcher die Delegierten namens ihrer Gruppe erklärten, daß Unbehagen, welches seit langem bestude, könne nicht weiter dauern. Die Gruppe sei der Ansicht, daß dieses Unbehagen nur durch den Rücktritt Millerauds oder besser des ganzen Kabinetts beseitigt werden könne.

„Das Vaterland ist nun gerettet.“

Frankreichs sogenannter Munitionsminister hat sich Zeitungsberichten gegenüber in a. geäußert: Unter Karfista stand ich mit dem von England geleiteten vorderen, der unterländischer Begleitungsunternehmung. Endlich ist ein neues Verlaßeren eingeschlagen, ein neuer Unternehmungsweg erwacht. Zahlreiche Wertstätten sind neu errichtet worden. Nach amerikanischem Muster sind sie mit allen nötigen Maschinen versehen. Wir werden so richtige Geschossmengen der Landbesetzung liefern. Seit ich das französische Heer hinreichend ausgerüstet, um jedem Angriff handhabend. So, es würde selbst einer harten Offensive fähig sein, und mit jedem Tag nimmt seine Stärke zu.

Der Luftkrieg.

Aus England zurückgekehrte holländische Reisende berichten, daß man im Londoner Kriegsministerium sehr unzufrieden ist über die Arbeit der in Dänemark angelegten sogenannten Zeppeleinflüge. In Dänemark ist nämlich ein händiges Fliegergeschwader eingerichtet. Sobald Zeppeleinflüge über England bemerkt werden, wird dies dem Londoner Kriegsministerium telephoniert, das sich seinerseits in Verbindung setzt mit Paris und Dänemark. Darauf bekommt das Dänische Geschwader Befehl, aufzusteigen. Es teilt sich dann in zwei Abteilungen, von denen eine den Weg zur See quer über den Kanal nimmt, die andere längs der belgischen Küste fliegt, um die deutschen Luftschiffe abzugangen. Trotz seiner theoretisch aufwendenden Organisation hat das Geschwader bisher sehr wenig ausgedient.

Bermüht infolge der letzten Luftangriffe ist eine neue Verfügung erlassen worden, welche die Beleuchtung Londons weiter einschränkt.

Der letzte Zeppelein-Angriff auf Englands Diktüre.

Das englische Pressebureau meldet, daß in der letzten Nacht zwei Zeppelein die Diktüre bestrahlten und Bomben abwarfen, sechs Personen seien getötet, 23 verwundet worden. Wahrscheinlich wurde ein Zeppelein beschädigt.

Russische Flieger über der Batowinafront.

Seit mehreren Tagen überfliegt regelmäßig ein russischer Flieger Gernowitsch und die Batowinafront. Während er sonst aber nur Beobachtungsaufträge vertritt, verfuhr er heute, Gernowitsch mit mehreren Bomben zu belegen. Eine Bombe warf er auf den Bahnhof, sie verfehlte aber das Ziel und blieb im Schlamme eines Sumpfes ohne Explosion stecken. Andere Bomben fielen auf freiem Felde nieder, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

2000 Lire für die erste Bombe auf Wien.

Ein Mailänder listete, wie die „Zeff. Itg.“ berichtet, 2000 Lire für den ersten Flieger, der Bomben auf die Stadt Wien abwirft.

Wenn der Flieger die 2000 Lire zum Leben braucht, wird er bald verhungern.

Der Krieg mit Italien.

Das „Echo de Paris“ meldet aus Rom: Der Consulta macht sich eine verstärkte Tätigkeit bemerkbar. Sonnino hatte zahlreiche Besprechungen mit Vertretern der verschiedenen Kabinetsparteien. Allgemeine Ansicht ist, daß man am Vorabend wichtiger Ereignisse steht.

Im Zusammenhang hiermit dürften folgende zwei Meldungen stehen:

Das „Hamburger Fremdenblatt“ erfährt aus Lugano: Der „Stampa“ aus Rom berichtet, werden außer dem italienischen Minister Vivanti in den nächsten Tagen an die Front reisen, um sich mit dem König und Cadorna zu besprechen. Die äufere entbe nationaler Lage macht diese Konferenz absolut notwendig.

Der Statthalter des Königs von Italien in Rom, Herzog von Genoa, reiste am Freitag nach Rom. Gegen den Herzog von Genoa, er werde während des Besuchs des Königs bei der fönl. Familie in Sant Anna Valdiere mit dem Monarchen zusammentreffen.

Wom Kriegsschauplatz

melden die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag:

Gestern abend wurden an verschiedenen Stellen der Südwestfront feindliche Angriffe abgewiesen; so im Tiroler Grenzgebiete an der Fedajna-Stellung und an der Bopna-Biene (Südlich Schludobach), im Gebiete von Genua, reiste am Freitag nach Rom. Gegen den Herzog von Genoa, er werde während des Besuchs des Königs bei der fönl. Familie in Sant Anna Valdiere mit dem Monarchen zusammentreffen.

Der Südwestfront herrscht im allgemeinen eine erhöhte Heftigkeit. Im Garginischen fandie unsere Artillerie einige Bomben nach San Canziano, worauf der Feind aus dem Orte flüchtete. Weiter versprengte sie ein großes italienisches Lager bei Cornone. Ein schwächlicher geneiser Angriff bei Sediuglia wurde durch unter Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Garginer Präsidenten unterschieden die Italiener mäßiges Geschick. Im Abschnitt von Solme in bis zum K. reiste gestern früh nach harter Artilleriebereitsung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allenthalben abgewiesen wurde. Auch im Gebiete von Piffich und an der Kärntner Front hatten die Geschossmenge größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts setzte der Feind das Feuer auf unsere Kampflinie am Gr. Pal. Kreuzfeld und Al. Pal. heftig fort. Ein gegen unsere Stellung am Al. Pal. um Mitternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Tiroler Grenzgebiete wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzbaches, im Gebiete der Kohnabdinge, des Baderales und der Drei Zinnen-Höhe abgewiesen. Auf dem Plateau von Anarone und Polgario beschloß unsere schwere Artillerie die feindlichen Werke Campomonte und Toraro mit stichtlichem Erfolg.

Kühner Handreich unserer Verbündeten.

Bei Borgo in Südtirol überreichte, wie die „B. Z.“ aus Wien erfährt, am 10. August ein Gendarmenwache mit 20 Mann eine feindliche Kompanie. Während er sich seinen Mann verlor, hatten die Italiener zwölf Tote und elf Verwundete.

Wom Seekrieg.

Die Belagung des Silskreuzers „Meteor“ ist Freitag abend in Kiel angekommen. Sie wurde am Bahnhof vom Prinzengauz Feuertisch begrüßt. Der Bahnhofsbeamten brachte ein Surra für die Kühne Belagung aus. Der Kommandant des Kreuzers feierte die Bevölkerung Kiels.

Militär als Invalide entlassen worden, weil er ein Bein verloren hat.

Halle, 15. Aug. Zur Verbilligung der Lebensmittel richtet die Stadt Halle als erste unter den deutschen Städten einen **Produzentenmarkt** ein, der allwöchentlich an drei Tagen stattfindet, wo sich der Verkehr vom Produzenten zum Konsumenten unter Ausschaltung jedes Zwischenhandels und bei Erlaß des Marktverbots vollziehen soll. Die gewöhnlichen Wochenmärkte an drei anderen Tagen der Woche bleiben bestehen, doch werden Händler erst von 10 Uhr morgens ab zugelassen.

Groß-Salze, 15. Aug. Die auch von uns gebrachte Notiz eines angeblichen „Selbstmordes“, nach der hier untergebrachten Verwandten Einschränkungen bei ihren Spargeländen auferlegt werden und wonach den Bediensteten die Verbundenen lästig würden, entspricht nicht den Tatsachen. Wabernhaltung und Wabernpflicht weisen irgendwelche Verbindungen mit Entrüstung zurück und veridieren gleichzeitig, daß das Gegenteil der Fall ist und die in die Betreffenden launerte Mächtigkeit nicht von einem Selbstauben herühren kann.

Was Salze, 15. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich hier. Ein Kind erlitt unter die Räder eines schwer beladenen Geländewagens der Stadtmühle und wurde so schwer verletzt, daß es gleich darauf starb. Der Vorfall ist um so bedauerlicher, als der Vater des Kindes zuerst im Felde steht und bei Verna mitkämpft.

Neus, 15. Aug. Der Großherzog hat anlässlich der hundertjährigen Jubelfeier des Gründungsplanes des patriotischen Instituts der Frauenerzieherinnen in Großherzogtum Sachsen ein Ehrenzeichen für Frauenverdienste im Kriege gestiftet.

Veitsh, 14. Aug. Die Generaloffiziere des 7. und 10. Armeekorps haben auf Geheiß des Rates in Veitsh die Möglichkeit, Urfauna des gesunden Menschen nach Möglichkeit auch von mobilen Transportmitteln entgegenkommend zu behandeln. Der Rat hat daraufhin die gleiche Bitte an alle anderen Armeekorps gerichtet.

Merseburg und Umgegend.

16. August.

**** Nahe Beförderung.** Der jugendliche Student Röhre (Sohn des hiesigen Lehrers Röhre), der bei Kriegsausbruch als Freiwilliger in Torgau eintrat und innerhalb kurzer Zeit vom Gemeinen zum Bizeleubelbeleg ist, ist jetzt nach glänzend bestandener Offiziersprüfung zum Leutnant in der Infanterie ernannt worden. Röhre, welcher übrigens schon als Musterkämpfer mit an der Front gekämpft hat, wird höchstwahrscheinlich in den nächsten Tagen wieder an die Front kommen.

**** Allgemeine Freude herrscht heute morgen im Johanniter-Kavallerie, als für den Bizeleubelbeleg Ludivig Ludivig als Befehl des Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen. Er ist, einer Minenerwerber-Abteilung angehörend, hat die Auszeichnung als Führer einer Patrouille verdient, die die Weidenübergänge über die Kubogastwa hinter der Front der Russen erkundete. Von fünf Patrouillen, die ausgesandt wurden, war es nur seiner gelang, trotz mehrerer Verwundungen, durch die Wunden der Russen hindurch bis auf das jenseitige Ufer zu gelangen und den Befehl glänzend auszuführen.**

**** Ann sind sie vorüber, die schönen Tage der Freiheit, des Wanderns und des Ausruhens. Wieder an die Arbeit geht es. Der arme deutsche Erdenbürger! Mit jedem Tag fühlen wir uns mehr und mehr dem Leben und den Kämpfen fernem lernen! Der erste Schritt in die Schule ist der erste Schritt in den Kampf. Leben heißt kämpfen. Und es ist ganz gut in unserer eisenharten Zeit, das schon das Kind sich ans Kämpfen gewöhnt. Die Schule gibt ihm die geistigen und sittlichen Waffen, die es später in dem großen Kampf ums Dasein gebrauchen sollte. Aber dann und wann im Jahre wird ein Waffenstillstand gemacht. Die Schule schließt ihre Pforten auf Tage und Wochen. Das gibt die Zeiten der Ferien. Die längste und größte ist die im Sommer. Da kann man die allgütige Mutter Natur besuchen, sich bei ihr Kraft und Weisheit holen. Man kann durch Wälder ziehen, über Berge steigen und auf Seen fahren. Körper und Geist werden frisch, gesund und tüchtig zu neuem Streben. Aber alles, was einmal die Erde nehmen. Auch die sonntägliche Ferienzeit ist nicht allmählich, und man ist ja nicht ganz, was er. Morgen traut der kleine wie der große Schüler wieder in das große Haus, wo er so viel und so gern (na, na!) lernt. Am ersten Tage wird schwer, das Stillstehen und Aufpassen. Aber bald treten Gewohnheit und Gehörten wieder in ihr Recht. Auch das Arbeiten ist schön, zumal wenn es verknüpft wird durch die Erinnerung an geliebte Zeiten.**

**** Abgabe verfügbarer Militärgeräte für Entenarbeiten.** Ein gemeinschaftlicher Erlaß der Herren Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Innern weist darauf hin, daß seitens der Heeresverwaltung alles getrieben wird, um während der Zeit der Ernte und der Ernte (1. August) die Verbedürfnisse des Landes so weit wie möglich in Anspruch zu nehmen. Die Ertragsarten sind vom Herrn Kriegsminister angeordnet worden, verfügbare Gegenstände, soweit es die dienstlichen Interessen gestatten, der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Anbreiters haben aber auch die Landwirte damit zu rechnen, daß insoweit möglich aufsteigenden Bedarfs doch zur Ausweitung geschritten werden muß. Die Landwirte werden deshalb in eindrucksvoller Weise darauf hingewiesen, geeignete Maschinen, sowie die Vermehrung von Düngemitteln und Sämen als Zugtiere für alle Fälle ins Auge zu fassen.

**** Keine Einziehung der Nickel- und Kupfermünzen.** Es war angesetzt worden, unsere Nickel- und Kupfermünzen aus dem Verkehr zu ziehen, sie der Metallfälschung zuzuführen und so für die Kriegswirtschaft nutzbar zu machen. Nach Erörterung in der königlichen Münze zu Berlin kann die Hoff. Sta. mitteilen, daß dieser Gedanke auch von den zuständigen Stellen erachtet worden ist, daß er aber vorläufig aus verschiedenen Gründen als unnütz und unerschwinglich angesehen wird. Die Nickelmünzen würden von vornherein und für diesen Zweck unbrauchbar sein, da sie zu 5 v. H. mit Kupfer legiert sind und die Scheidung zu kostspielig werden würde. Auch die Kupfermünzen sind mit Zinn (4 v. H.) und Zink (1 v. H.) gemischt. Zudem würde es beinhalten und wirtschaftlich von ihr schwer möglich sein, die letzten Gegenstände aus dem Verkehr zu ziehen und durch Münzen aus anderem Metall zu ersetzen.

**** Zulässigkeit von Drahtungen ins Feld.** Nach den für die Prüfungsstellen erlassenen Bestimmungen dürfen Drahtungen ins Feld nur in dringenden Angelegenheiten befördert werden. Die Dringlichkeit muß der Abnehmer nachweisen, am zweckmäßigsten durch Vorlegung von Urkunden (ärztlichen Zeugnissen, Bescheinigungen von Behörden und

bergl.). Zu den dringlichen Angelegenheiten können nicht ohne weiteres Mittelungen, mit der Dofzentrer Angehöriger (Großeltern, Verwandter) oder die Erkrankung von Familienangehörigen gerechnet werden. Ohne eine nähere und verbindliche Begründung, daß und warum diese Mittelungen unbedingt dringlich sind, müssen beratige Drohungen als unzulässig zurückgewiesen werden. Die Drohungen sind brieflich, nicht schriftlich, die Brieflinge alle zu übermitteln, unter Beifügung der Bescheinigung, welche für die Adresse 50 Pfennig, für jedes Teilmotiv 5 Pf. betragen.

**** Sind für ausländisch-polnische Saisonarbeiter Beiträge zur Invalidenversicherung abzuführen?** Russische Staatsangehörige sind für die Dauer des Krieges versicherungsfrei und deshalb für die keine Beiträge zu entrichten. Aber die im 1. Halbjahr 1915 beschäftigten polnischen Arbeiter hiesiger Gutsanstellungen muß die vorgezeichnete Nachweisung nie bisher an die Landesversicherungsanstalt eingeleitet und für diese Leute der nach § 1233 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung zu leistende Beitrag auch während des Krieges gezahlt werden.

**** Gräberverzeichnis unserer gefallenen Helden.** Es ist ein begrifflicher Wunsch der Hinterbliebenen unserer gefallenen Helden, die Bestattungsorte, an denen die Bestattung des Vaterlandes Ehre zur letzten Ruhe gebietet liegt. Zu diesem Zwecke sind jetzt die Stappenspektationen des deutschen Heeres mit der Ausnahme der Gräber in ihrem Gebiete beauftragt. Bei diesen Arbeiten der Gräberaufnahme werden auch die Gräber der innerhalb unserer besetzten Gebiete beidseitigen Feinde mit aufgenommen. Die einschlägigen Regierungen sind durch die in Frage kommenden Behörden der besetzten Regierungen um die Anordnung gleicher Maßnahmen ersucht worden. Bei unserem jetzigen erneuten Vorgehen in Polen, bei dem wir die Stätten heiliger Kämpfe vom Vorkriege wieder befestigen haben, ist es selbstverständlich auch mit dieser Gräberaufnahme sofort begonnen werden. Allerdings sind dabei nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden, denn die Inhabanten zahlreicher Denkmäler und namentlich die Inhabanten von Friedhöfen sind überhaupt nicht mehr zu entziffern. Was aber zur Feststellung getan werden kann, geschieht mit größter deutscher Grundsätzlichkeit. Die Verarbeitung der von den Stappenspektationen eingehenden Listen erfolgt, nach einer Mitteilung der „A. R.“ in einer besonderen Abteilung des Zentral-Nachweisbüros des preuß. Kriegsministeriums.

**** Vergütung für die Röhre.** In seiner Bekanntmachung vom 1. Juli 1915 hat der Reichsausschuss für die Vergütung für die Stellvertreter der Reichsausschüsse, an dem die Vergütung für den 5. August 1915 heißt es: Der Bundesrat hat auf Grund des § 4 der Verordnung über den Verkehr mit Dringlichen und daraus genommenen Produkten vom 15. Juni 1915 (Reichs-Ges.-Bl. S. 438) folgende Bestimmung getroffen: Die Vergütung für die Verwendung und pflegliche Behandlung der Dringlichen nach Absatz der im § 4 der Verordnung genannten Frist hat zwei Wochen und pflegliche Behandlung im ersten Monat und jede angefangene Woche eine Mark.

**** Warnung vor Kunsthonig.** Von unhergelebenden Händlern und Händlerinnen, die sich vielfach eines falschen Namens bedient haben, ist in letzter Zeit wiederholt Kunsthonig und mit Stärkeleim, Invert- und Rohrzucker gefälschter Honig als „reiner Blütenhonig“ an Hausaltungen zum Verkauf angeboten und feilgeboten worden. Es wird vor dem Ankauf und Feilkauf solcher Honigwaren, wenn diese betrieblen, die solche verlässliche Handelsfähiger Weise weiterverkaufen, sehen sich einer Bestrafung auf Grund der §§ 10, 11 des Nahrungsmittelegesetzes aus.

**** Warnung vor dem Kauf und der Verwendung wertvoller oder gefährlicher Futterstoffe.** Die Landwirte des Landkreises in Halle (Saale) sind auf die Unternehmungen unserer agrar. Gen. Kontrollstation in feigeleitet worden, daß in unserer Provinz in großen Umfange Stoffe als Futtermittel angeboten werden, welche keinen Futterwert besitzen und sogar bei der Verfertigung den Tod der Tiere herbeiführen können. Wir verweisen auf die bezüglichen Mittelungen der agrar. Gen. Kontrollstation, die in anderen Amtsblättern zum Verkauf stehen, und empfehlen, sie in der Vereinsbestimmungen, besonders zur Sprache zu bringen, da wir nach den zahlreichen Vorermittlungen annehmen müssen, daß von vielen Landwirten die vorstehenden Verordnungen übersehen werden.

**** Trinkt auf Gurkenlatz kein Wasser!** In der jetzigen Gurkenzeit ist eine Krankheit im Gange, die immer noch sehr eingeschleiert ist, die betrifft das Trinken von Wasser nach dem Genuß von Gurkenlatz. Erst kürzlich wieder hat ein erwachsener Mann diese Unfälle mit dem Tode büßen müssen. Wie oft ist schon davor gewarnt worden, trotzdem hört man aber immer wieder davon, daß Personen die Warnungen unbedacht lesen und es haben bittere Lehren müssen. Die Gurkenlatzkrankheit braucht nicht immer den Genuß von Wasser auf Gurkenlatz zu Erfränkungen zu führen. Ein gut angewandtes Sprichwort: „Ein guter Magen kann alles vertragen“ trifft nicht immer zu; wie oft schlagen viele die wohlgemeinten Warnungen in den Wind, bis es sich dann doch bei einzelnen herausstellt, daß der angeblich gute Magen doch nicht alles vertragen kann.

**** Fußballspiel.** Die am Sonntag vom hiesigen „F. S. B.“ ausgetragenen Wettspiele zeigten folgende Resultate: „F. S. B.“ schlägt die gleiche „F. S. B.“ Ammerden 7:0, „F. S. B.“ 1910“ glatt mit 9:0, „F. S. B.“ 2. gegen „Wader 3“ in Halle 2:3.

**** Ein Wagenstrolcher veranlaßte unsere Stadtpolizei gestern vormittag auf dem Waldsaalplatz. Das Wetter, das am Morgen eine bedeutende Abkühlung zeigte, klarte sich auf und gegen Mittag strahlte die Sonne ziemlich warm. Es hatten sich inselbesehender Ausbilder zu diesem Konzern in größerer Menge eingefunden, die den Klängen der berühmten Kapelle mit Klammerschiffen und Vergnügen lauschten. Der Wagenstrolcher am Sonntag war bereits ein ebenfalls am Sonntagabend abends auf hiesigen Neumarkt vorausgegangen, das ebenfalls eine zahlreiche und unbedachte Anbreiterschaft gefunden hatte.**

**** Wohltaftigkeitstanz.** Das im benachbarten Dorfe Trebnitz zum Hellen erblindeter Krieger von der Merseburger Cantaburkapelle veranstaltete Wohltaftigkeitstanz fand gestern nachmittag bei schönem Wetter statt. Das Lokal des Herrn Heber zeigte sich bis an den letzten Platz gefüllt, eine sehr große Anzahl Merseburger hatte sich ebenfalls eingefunden, die das glänzende Wetter gleichzeitig zu einem Spaziergang nach dem Orte durch die herrlichen Anlagen der Kaserne benutzten hatten. Die einzelnen Programmnummern führte die Kapelle unter ihrer bewährten Leitung mit bekannter Klarheit durch, worfür sie lebhaften Beifall einbrachte. Der Ertrag zu dem edlen Zwecke dürfte ein ganz ansehnlicher sein, was mit Freunden zu begründen ist. Dorf und Stadt metzterfern gemeinsam in dem Weitreten, unseren verwundeten Soldaten die Sorge um die Zukunft so leicht wie möglich zu machen.

v. Schopau, 16. Aug. In der vergangene Woche entluden sich mehrere Gemüter mit reichlichen Niederschlägen über die hiesigen Gauen. Besonders ging der Regen am letzten Sonnabend mit elementarer Gewalt herüber; die Kanäle konnten das Wasser nicht schnell genug aufnehmen, so daß bald alle Feld- und Gartenwege überflutet und manche Straßen in teichfähige Flüsse veranlagt waren. Ein solcher Regen ist den ganzen Sommer hindurch nicht niedergegangen. So ist aber der Anruf das nachholen zu wollen, was die vorhergehenden Sommermonate verlor haben, nämlich eine Erde die entsprechende Feuchtigkeit zu geben. Den Weizen und Feldern mit Hacksfrüchten kommen diese Niederschläge noch recht zu fluten.

g. Aus dem Esterlate, 18. Aug. Die Trachtverhältnisse unserer Damen neigen nun hier zum Ende, da jedoch verhältnismäßig wenig angebaut wird und andere sonstigen Pflanzen immer spärlicher werden. Freudig können unsere Damen sagen, daß dieses Jahr wieder einmal ein helles Sommer hat war, als keine drei letzten Vorgänger, welche gar keine oder nur eine ganz geringe Ernte brachten und namentlich jungen Zintern die Luft zur Intereie verleben konnten. Trotz der anhaltenden Dürre, welche das Spätere der Pflanzen noch nicht befähigte, konnten Mägen und noch mehr Ende bei der verhältnismäßig kurzen Hitzezeit ausgeführt besorgen und ausgesät werden. Je nach der Stärke der Wässer konnten daher unsere Bienenerzieher ein- und sogar vereinzelt zweimal das Scheubereverfahren anwenden.

Mücheln und Umgebung.

16. August.

2 Querfurt, 14. Juni. Ein feiner Einwohner fand auf seinem Kartoffelfelde dieser Tage einen Korb und nicht weit davon einen Frauenhaushandschuh. Der Besizer, der „seine Ernte“ schon begonnen hatte, war offenbar gefaselt worden und so ließ er Handschuh und Korb zurück. Wenn erst die zum Handschuh gehörigen Handschuhe nachgeholt werden, ist nicht die wohl, die Glanzstücke angedeutet werden. Bei dem letzten Vormittag auf dem Hofplatz stattgefundenen Verkauf von 32 beidseitigen Beutepferden kamen fast nur junge Tiere, die entgegen denen der ersten Auktion recht gut geartet waren, zum Verkauf. Bei großer Beteiligung der Landwirte wurden auch gute Preise von 1300—2500 Mark pro Pferd erzielt. Die Pferde wurden alle verkauft.

3 Zerbst, 13. Aug. Gestern Abend vergnügten sich drei hiesige junge Mädchen mit einer Gondelpartie auf der Unstrut. Als zwei von ihnen an der Seidenbahnbrücke wegen der dortigen Strömung umzukehren rieten, irrtümlich die Buchhalterin Martha Köhler dagegen. Man fuhr weiter und der Kahn stieß gegen einen Brückenpfeiler, kippte um und die Insassen fielen ins Wasser. Zwei von ihnen konnten sich durch Schwimmen retten, die Martha wurde aber nicht mehr heute geboren. Gestern spielte eine Anzahl Kinder an der Unstrut. Dabei verlor die hiesige Grete Frick einen ihrer Schuhe. Bei dem Versuch, ihn wiederzubekommen, fiel sie ins Wasser. Ihr tapferer Bruder, 13 Jahre alt, rettete sie, indem er ihr nachsprang und sie mit einem Arme ruderte aus Ufer brachte.

Theater und Musik.

b Stadttheater zu Halle a. S. Die gesamte künstlerische Oberleitung in der kommenden Spielzeit übernimmt Direktor Leopold Sachse. Als Spielerleiter stehen folgende Künstler zur Verfügung: Max W. W., der Schauspieler des Schauspielers der in gleicher Stelle am Stadttheater in München, vorher in Bremen und Breslau tätig war. Neben ihm werden die Herren Adalbert Krinat, über dessen Anstellung bereits berichtet worden ist und Hans Lügenknecht von Stadttheater in Stettin für die Spielzeit des Schauspielers mitwirken. Als Spielerleiter der Operette und der Oper ist Herr Paul Schöberl, der erste Komiker der neuen hiesigen Volksbühne in Berlin, gewonnen worden. Die Herren August Köstler von Bremer Stadttheater und Karl Kruthoffer von Halle werden die Spielleitung einer Anzahl von Opern übernehmen.

Gerichtsverhandlungen.

1 Für Hausbesitzer. Eine städtische Volkserziehung verurteilt hat Strafe die Hausbesitzer, die Häuser benutzend um 10 Uhr zu schließen. Diese Verfügung betradete ein Hausbesitzer als einen unzulässigen Eingriff in seine Privatrechte. Er ließ sich betrafen und prozessierte dagegen bis zur höchsten Instanz. Das Kammergericht erkannte auf seine Verurteilung, denn die Verordnung ist durchaus rechtmäßig. Der Hausbesitzer in großen Schwierigkeiten in der Verbindung, daß der Vernehmer und sonst höchstschweres Gebot zur Nachhilfe in leicht zugänglichen Häusern sich zwecks Verübung von Verbrechen auf Passanten oder von grobem Unfug sammeln und von dort aus Streifzüge unternehmen, oder auch nach Verübung von Straftaten ihrer Art in den offenen Häusern Zuflucht und Schutz vor der Verfolgung durch Sicherheitsorgane suchen können.

2 Leipzig, 12. Aug. Das Reichsgericht verurteilt auf die Revision des Hausdieners Adam Funk in Offenbach, der am 18. Juni von Schwurgericht Darmstadt wegen zweifachen Mordverluches und vollendeten Mordes, begangen an seiner Ehefrau, zum Tode und 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Ebenso wurde die Revision der Wittensklanten Mathis des Schwermord, die wegen Beihilfe zum Verbrechen Funk zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, verworfen.

3 Doppelheirath durch Kriegsrangung. Aus München wird gemeldet: Bei Kriegsbeginn ließ sich der Kaufmann Mattner aus Berlin mit einer Oberkommodantführerstochter in München kriegsrangung. Er legte eine Urkunde des Standesamtes Leipzig vor, wonach seine Ehefrau augegeben war. Sie war schon längere Zeit im Felde hand, stellte es sich heraus, daß die Urkunde ein gefälschtes Dokument war. Die vorgelagerte Urkunde auf Ansuchen Mathners von einem Freunde gefälscht worden war. Mattner stand nun wegen Verbrechens der Doppelheirath und Urkundenfälschung vor dem Landgericht München. Seiner zweiten Frau hatte er verschwiegen, daß er verheiratet war und von seiner Frau getrennt lebte. Diese hatte zufällig erfahren, daß ihr Mann eingezogen war. Sie schrieb ihm einen persönlichen Brief und erhielt von ihm ihres Geld, den größten Teil seiner Erlösung. Die Strafammer billigte Mathner, der verurteilt, er habe gelugelt, seine Frau hätte in Leipzig schon Schritte zur Herbeiführung der Scheidung eingeleitet, mildere Umstände zu und verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis.

4 Flensburg, 13. Aug. Das 18jährige Dienstmädchen Marg. Kier aus Herbornsüll steckte einem russischen Gefangenen

ber auf dem Hofe ihrer Herrschaft Arbeitsdienst verrichtete, fortgesetzt werden soll, um hierfür mit einem Liebeserlösnis an und gab sich ehergehorchen dem Rufen hin. Sie muß dieses würdevolle Verhalten mit 4 Monaten Gefängnis büßen. Neun Monate hat der Staatsanwalt beantragt.

Vermischtes.

* Eine kostspielige Flasche Bier. Eine Bierbäckerin aus Tilsit verkaufte kürzlich eine Flasche Bier an einen Kunden zum Genuss auf der Stelle, als gerade ein Polizeibeamter hinkam. Die Folge war zuerst eine Anzeige, dann vollständige Vernehmung, ein gerichtliches Strafurteil über 20 Mk. und 110 Mk. Kosten, 10 Mk. Vertriebssteuer und 65 Bk. Fortwollungen, und schließlich 20 Mk. Gemeindesteuern. Wenn auch die 10 Mk. Vertriebssteuer nicht erhoben werden, so schreibt die „Til. Zig.“, doch die eine Flasche Bier 41.65 Mk.

* Verderbliche Anschläge auf russische Bergwerke. Wie der „Berl. Post“ aus Odesa meldet, ereignete sich eine schwere Explosion in einer der größten Kohlenminen des Donets. Im Verlauf der Untersuchung wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Regierung trifft alle Maßnahmen, um die anderen Bergwerke gegen verderbliche Anschläge zu schützen.

* Pfeffer als Waffe. Mit einer Tüte Pfeffer ausgerüstet, erschien Mittwoch früh auf dem Wochenmarkt in Sonneberg eine Butterverkäuferin aus der Gegend von Rodach. Die Frau brachte neben Butter auch Pfeffer mit. Letztere verkaufte sie auf dem Markt, während sie ihre Butter einer in der Stadt wohnenden Händlerin zuführen wollte. Dagegen erhoben die Sonneberger Frauen gegen die Pfefferverkäuferin, gegen die Rodacher Frau nach und wollten diese verhaften, die Butter an die Bäckerin abzuliefern. Aber die Rodacher Verkäuferin war, wie das „Rudolger Tagblatt“ meldet, nicht unbewaffnet, sie zog eine Tüte mit Pfeffer hervor und freute sie einer der anstürmenden Frauen in die Augen. Nun ging der Skandal erst recht los, und es kam schließlich dahin, daß eine der Angreiferinnen verhaftet und der Verkäuferin die Butter weggenommen wurde. Die Verkäuferin wurde durch die Polizei für 155 Mk. das Pferd zwangsweise verkauft. Dann gegen die Frauen vor die Polizei und demonstrierten so lange, bis ihre tapferen Kollegin freigegeben wurde. Wie verlautet, soll die Frau aus der Rodacher Gegend auf dem Wege zur Bahn weitere schlagende Beweise der Sonneberger Frauenhändlerin erhalten haben.

* An der Schornstein gefallen. Am Rgl. Schloß erregte sich Donnerstag ein schlimmer Unfall. Ein Schornsteingeierling fiel bei seiner Arbeit in einen Schornstein und mußte darin längere Zeit ausharren, weil er festgeklemmt war. Mütter mußten ihn aus seiner unangenehmen Lage befreien, indem sie in die Wand des Schornsteins eine Öffnung hielten, durch die der Legegeierling den unangenehmen Geruch verlor. Nach einer Stärkung durch ein Glas Wein erholte sich der junge Mann bald; Schaden hat er nicht erlitten.

* Zwei Pferdebeide, die ungewöhnlich planmäßig arbeiteten, wurden am Donnerstag in Berlin durch die Aufmerksamkeit eines jungen Mannes insidlich gemacht. Ein „Müller“ mit einem Härtel, der vorwiegend betriebl. ist, lernte vor einiger Zeit einen Arbeiter, Müller, kennen, der früher schon einmal mit Pferden gehandelt hatte und ebenfalls vorbetriebl. ist. Die beiden taten sich nun an, um zu sehen, wie sie mit den Pferden schon noch etwas zu machen sei. Sie mieteten sich in der Reindendorfer Straße einen Stall und füllten ihn mit getriebenen Pferden. Gemeinsam schenken sie durch die Straßen, bis sie irgendwo ein Gehöft ohne Aufsicht finden. Härtel irgendetwas sich dann auf den Boden und fuhr davon. Müller hielt ruhig in der Nähe, als ob nichts geschehen wäre. Wenn dann der betriebl. Fahrerbesitzer oder Aufseher kam und diesen oder jenen fragte, ob er nicht wisse, wie die Wagen weggenommen sei, erwiderte er, er habe in ein Fuhrwerk noch gefahren, sich aber nichts dabei gedacht. Sobald sich der Aufseher auf den Weg gemacht hatte, um nach dem verschwindenden Gehöft zu suchen, ging Müller an einen Fernsprecher und bot einem Pferdebesitzer zwei Tiere an, weil er trocken den Getriebenen erhalten habe und seinen Betrieb aufbauen müsse. Müller stellte sich dabei als den Herrn in der Reindendorfer Straße, in einer Zeit, zu der Härtel mit den getriebenen Tieren bestimmt dort eingetroffen sein mußte. Der Verkauf fand auf diese Weise seine natürliche Erklärung und war immer bald abgeschlossen. Donnerstag hatte nun Härtel das „Recht“, daß er Verhaftet wurde. Er war mit dem getriebenen Gehöft nach dem Hofe gefahren, als er dort angekommen und ausstiegt, das Gehöft auf dem Wagen brachte, den Pferdebesitzer anlegte und sie nun wegführte, während er den Wagen stehen ließ, kam dies Gehöft zwei Fußballspielern so sonderbar vor, daß einer von ihnen ihm folgte. Dieser machte, als in der Reindendorfer Straße, sich auch bald der Scharer einfindet, die Polizei aufmerksamer, und so kamen Härtel und Müller auf einmal gefangenommen werden.

* Das Vermögen einer Ammonienfängerin. Dieser Tage starb in der Walthofstraße in Berlin eine Witwe Wolgast, die in den dürftigsten Verhältnissen lebte und viel vielen Nerven von der Stadt Berlin eine Unterstützung bezog. Am 10. erkrankte vor der mit der Feststellung des Nachlasses betraute feldische Armenoberin, als er in verpackten Kisten, die in einer alten Kommode standen, 1700 Mark bares Geld, 21000 Mark in Wertpapieren und außerdem einen über 80000 Mark lautenden Hypothekendruck auffand. Gleichzeitig konnte festgestellt werden, daß die Verstorbenen in der Potsdamer Straße nach eine Wohnung hatte. Als diese geöffnet wurde, fand man das Zimmer vollständig mit Kartons angefüllt, in denen zum größten Teil wertvolle Sachen lagen; auch ein Kasten mit goldenen Ringen und ein Korb mit Silbergeschaden wurden gefunden.

* Tödlicher Steigerabsturz. Am Berchard Wald bei Darmstadt führte aus großer Höhe ein Flugzeug ab. Der Führer, Leutnant von Wedell, erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit im Kreiskrankenhause Groß-Ottard starb.

* Explosion in einer englischen Granatenfabrik. Einem Drahtbericht aus Rotterdam zufolge, erfolgte in der Granatenfabrik von Westinghouse eine Explosion. Zwei Mann wurden getötet und sechs verwundet.

* Nietenbrand bei Noworodoms. Im Dorfe Sulmeizoye bei Noworodoms brannten 63 Wirtschaften, darunter 32 erntefähige Scheunen, ab, 80 Familien haben ihr Obdach verloren.

* Feuerbrunn. Ein Telegramm meldet aus Verdun, daß das umfangreiche Fabrikgelände der Firma Köhler, Meißel und Balgert, durch eine Feuerbrunn vollständig zerstört wurde, nur das Schmelzhaus und das Maschinenhaus wurden geteilt.

* Totgequitt. Auf dem Rangierbahnhof der Stadt Dirschau lösten zwei Arbeiter die Züge zusammen, wobei der in einem Bremersbüchsen liegende Hilfsbremser Schrepper aus Falle a. S. zu Tode gequittet wurde.

* Explosion. In Wiesel jündeten Knaben beim Kriegsspiel im Schützengraben einen Spiritusbrenner an, wobei eine Explosion erfolgte. Einer der Knaben erlitt tödliche Brandwunden, zwei wurden schwer verletzt.

* 40 Verletzte an Hilbergung erkrankt. In den letzten Tagen haben sich in Turin die Erkrankungen an Hilbergung noch vermehrt. Es sind dormalen mehr als 40 Personen erkrankt und 7 an den Folgen der Vergiftung gestorben. Es handelt sich in allen Fällen um den Genuss von logenantierten Knollblätterpilzen.

* Huseinschneidung. In Neuglück St. Front ist ein Haus zusammengefallen, in dem Soldaten einquartiert waren. Vier Soldaten wurden getötet, einer schwer verletzt.

* Opfer des Mises. Bei einem in der Gegend von Rottersdorf (Niederbayern) niedergegangenen Gewitter wurde er auf einem beladenen Wagen sitzende 14jährige Landwirtssohn Kramauer von Blitz getötet, eine gleichfalls auf dem Wagen sitzende Magd getötet. Das Gehörn wurde durch Blitzschlag ebenfalls niedergeworfen.

* Das Ergebnis des Dortmunder Tabaklaggs. Der am 1. August um Beiden der Truppen in Dortmund abgehaltene Tabaktag hatte ein glänzendes Ergebnis. Es kamen große Mengen Tabak, Zigaretten und Zigaretten im Werte von über 23000 Mark, sowie 27000 Mark in bar ein, die gleichfalls für den Zweck der Verwendung finden sollen.

* Augenlicher Brandstifter. In der Westfälischen Ortschaft Ummeln wurde die Wohnung des Landwirts Giese mit dem Nebengebäude nieder. Der 11 Jahre alte Stiefsohn des Besitzers gestand, das Feuer vorsätzlich angelegt zu haben.

* Gefohlene Geldbriefbeutel. In der Station Haspe i. W. wurden von unbekannter Hand zwei Geldbriefbeutel mit 2400 und 1000 Mk. aus dem Postwagen des nach Dortmund fahrenden Zuges gestohlen.

* Der Kampf um das „Hotel“. Im Kampf gegen alle überflüssigen fremdenländischen Besetzungen ist man hier und da nicht nur gegen irische Besetzungen von Gutsbesitzern, sondern auch gegen das Wort „Hotel“ selbst vorgegangen. So hat das selbstbetretende Generalkommando des 11. Armeekorps verfügt, daß das Wort „Hotel“ aus Firmenbildern usw. beseitigt werden solle, und keiner Verfügung dadurch besonderen Nachdruck verliehen, daß es solchen Betrieben, die das Wort „Hotel“ noch weiter führen, das Militärverbot in Aussicht stellte. Wie die Wochenchrift des Internationalen Hotelbesitzervereins „Das Hotel“ jetzt mitteilt, hat der Internationale Hotelbesitzerverein in dieser Angelegenheit an das Reichsamt des Innern eine Eingabe gerichtet, worin er darauf hinweist, daß eine solche Verfügung für viele Hotelbesitzer eines schweren wirtschaftlichen Schaden bedeuten würde. Die Eingabe heißt es dann weiter: „Wichtige Schichten des deutschen Volkpublikums haben sich seit Jahrzehnten daran gewöhnt, mit dem Worte Hotel den Begriff eines besonders guten und neuzeitlichen Gasthofbetriebes zu verbinden. Sie haben sich ungehört unterdrückt daran gewöhnt, unter solchen nur in der Betriebsbeziehung zu verstehen, die sich durch besondere Einseitigkeit und durch ein sehr bemerkbares Zurückbleiben ihrer Einrichtung und ihrer Leistungen von den Hotels unterscheiden. In einem Hause, das nur die Bezeichnung Gasthof oder Gasthaus trägt, hat man sich nicht in allen jenen Fällen, die sich eines eintragsreichen Fremdenverkehrs erfreuen können, ein gewisses Selbstvertrauen in Verbindung setzen und auf dieses auch für weitläufige mitteilen deutschen Reisegäste stellt sich die Sache so dar, als ob sie in einem solchen Hause nicht das gleiche geboten erhielten wie im „Hotel“. Der Internationale Hotelbesitzerverein bittet das Reichsamt des Innern, sich mit dem selbstbetretenden Generalkommando des 11. Armeekorps in Verbindung setzen und auf dieses auch für weitläufige mitteilen deutschen Reisegäste stellt sich die Sache so dar, als ob sie in einem solchen Hause nicht das gleiche geboten erhielten wie im „Hotel“. Der Internationale Hotelbesitzerverein bittet das Reichsamt des Innern, sich mit dem selbstbetretenden Generalkommando des 11. Armeekorps in Verbindung setzen und auf dieses auch für weitläufige mitteilen deutschen Reisegäste stellt sich die Sache so dar, als ob sie in einem solchen Hause nicht das gleiche geboten erhielten wie im „Hotel“.

Neueste Nachrichten.

Muterei im italienischen Heer.

Wien, 16. Aug. Die Wälder berichten aus dem Süden, daß sich immer mehr Muterei Fälle bei den Italienern ereignen. Gefangene erzählen, daß am 2. August 21 Alpini in der Gegend bei Ronchi von eigenen Regimentsangehörigen auf Befehl des Oberkommandanten Herzogs von Aosta erschossen wurden. Die italienischen Regimenter müssen ständig ausgereinigt werden.

Nadoslawo bleibt fest.

Sofia, 16. Aug. Die Führer der Oppositionsparteien wurden, wie gemeldet, nachdem sie gemeinsame Beratungen gepflogen hatten, einzeln vom Premierminister Nadoslawo empfangen, um von ihm Aufschlüsse zu erhalten über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit dem Westerland. Sie wollten Nadoslawo für den Gedanken der Einberufung eines neuen, mit einer öffentlichen Tagung oder des Zusammentritts des Kronrates gewinnen, um, wie sie behaupten, die Verantwortlichkeiten zu vergrößern oder etwaige Abenteurerluste einzudämmen. Sie dürften damit nicht viel Glück haben, denn Nadoslawo, der denienlich hat, hinsichtlich seiner Verantwortung übersehen zu werden, und es zu vermeiden, mit Auge die Lage zu beherrschen, als durch vorzeitige Sabotage-Einberufung die Notwendigkeit der Abreise zu vermeiden. Nach wie vor denkt Nadoslawo nicht daran, den Neutralitätsstandpunkt leichsinnig zu verlassen.

Amerikanische Ausfuhr nach Rußland.

Paris, 16. Aug. „Reit Journal“ meldet aus Washington: Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Sibirien betrug in der Zeit vom 1. August 1914 bis 30. April 1915 19 mal so viel als in normalen Zeiten. Vor Ablauf des August müssen 400 Lokomotiven und 20 000 Eisenbahnwagen in Wladiwostok abgeliefert werden.

Der Gefangenschaft entflohen.

Paris, 16. Aug. Die „Information“ berichtet aus Madrid: Die drei Brüder Mannesmann, die

bei Ausbruch des Krieges in Cabablanca gefangen genommen worden, seien augenblicklich in Sevilla. Es gelang ihnen, nach der spanischen Zone von Marokko zu entfliehen.

Eine Preßstimme aus Bulgarien.

Sofia, 16. Aug. Der Militärschriftsteller Angelow schreibt in der „Kambana“: Jeder von uns, der sich als Bulgare fühlt, muß sich über den Zusammenbruch der russischen Armeen freuen. Möge es gelingen, die russische Armee vollends zu schlagen, damit Rußland niemals mehr Europa und den Balkan mit seinen gierigen, wilden Inzinken beunruhigen kann.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 16. Aug. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordlich von Ammerzweiler, nordöstlich von Dammersdorf, brach ein französischer Teilangriff vor unseren Hindernissen im Feuer zusammen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls o. Hindenburg.

Bei weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die vorgeschobenen Stellungen von Komau wurden gestern 1730 Angen, darunter 7 Offiziere, gefangen genommen. Der mit dem erfolgreichen Durchbruch gelangene ausgehende Druck und den auf der Durchbruchstelle ausgehenden Druck und den auf der ganzen Front einen einseitigen Angriffen nachgeben, weil der Gegner aus seinen Stellungen von Komau bis zum Bug. Untere verbliebenen Truppen erlebten die Höhe von Beaulieu über 5000 Gefangene fielen in unsere Hand.

Bei Homogortswitz wurden die Verteidiger weiter auf den vorgeschritten zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel erwang in der Nacht den Übergang über den Bug westlich von Drobitschny. Nachdem Witte und rechter Flügel am getriebenen Kommissar Koffe und Wienbräcker durchsichtigen hatten, hielten sie in den Abschnitten der Tschana und Klafkasta (russischen Drobitschny und Biala) auf erneuten Überfall. Er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von Koffe durch den Angriff silesischer Landwehr gebrochen. Es wird verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls o. Madsen.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Biala und Slawitche sind durchsichtigen.

Stilich von Wladawa dringen unsere Truppen auf dem Stüfer des Bug vor.

Derste Heeresleitung. (W. L. B.)

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

„Aus dem Lande der unbegrenzten Genüde“. Englische Zustände von Scribbon Gopcevic. Preis Mk. 1.80, abbd. Mk. 2.40. Schleifende Verlagsanstalt (vorm. Schottländer) G. m. b. H. in Berlin W. 35. Der gegenwärtige Weltkrieg drückt sich im Grunde genommen um die Frage, ob England fernerhin und für immer die unbedingte Herrschaft über die Meere besitzen und in der Lage sein soll, der Welt seinen Willen zu diktieren. Nur jeden Deutschen wie für jeden Österreicher und Ungarn ist es deshalb von Wichtigkeit, diesen heimischen Gegner in seiner ganzen brutalen Selbstigkeit, der er so gern auch feindschaftliches Mitleiden umhängt, kennen zu lernen. Nichtsdesto weniger der Verfasser dieses Buches, der österreichische Graf Scribbon Gopcevic, der durch seine ethnographischen Werte seit langem vortrefflich bekannt ist, John Bull die Waage zum Gewicht, und zeigt ihn in seiner ganzen abstoßenden Köstlichkeit. Der Verfasser tritt hier scharf, aber immer trifft er mit wenigen Worten den Nagel auf den Kopf, und da er dabei oft sehr ironisch, oft einem fröhlichen Humor die Zügel lockern läßt, so liest sich das Buch eben so ergötlich wie es belehrend wirkt. Dem interessierten Leuge ist die weiteste Verbreitung zu wünschen, in der Heimat wie bei unseren im Felde stehenden Soldaten, denen es in ihren Abenden eine unterhaltende und aufmunternde Lektüre bietet.

Reklameteil.

50:120
= 0,416666

das bedeutet, daß eine Tasse „Kriegs-Kornfrank“ nicht einmal einen halben Pfennig kostet; ein Paket für 50 Pfennig gibt nämlich ungefähr 120 Tassen. „Kriegs-Kornfrank“ ist eine Mischung von sorgfältig ausgewählten, gemahlten Rohstoffen. „Kriegs-Kornfrank“ schmeckt vorzüglich; er ist anregend und bekömmlich und hat eine sehr schöne kaffeebraune Farbe. — Ein Kaffeegetränk mit solchen Vorzügen macht den Hausfrauen das Sparen leicht.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen über Klagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getauft: Anna Gertrud, T. des Arb. Wih. Eckardt. — **Beerdigt:** der Wehrmann Karl März; die jüngste Tochter des Kaufmanns Albert Diebold Gndt. **Getauft:** Karl Max, S. des Lohgerbers Brandin. — **Beerdigt:** der Schuhmachermeister Leonhardt; der Kaufm. Freygang. **Neumarkt.** **Beerdigt:** eine unebel. L.; der Invalid Guitau Klinte.

Altenburg Getauft: Berta Charlotte, T. d. Drebers Witwid; Anna Marta Elfride, T. des Schlossers Jusk. — **Getauft** der Unteroffizier im Inf. Regmt. Nr. 72, Schlosser W. Brode mit Frau B. geb. Schneider; der Bezirksrat im Bezirke Georg Dattalil Nr. 18, Dreber D. Förster mit Frau M. Czrod geb. Lindemann. — **Beerdigt:** die Wm. Schröder geb. Seypte; die Ehefrau des Fischermittlers Ernst Malpricht.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach ganz kurzem Krankenlager unsere liebe Tochter und Schwester

Hildegard Händler

im Alter von 3 1/2 Jahren. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Hermann Händler und Frau.

Reipisch, 15 August 1915. Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis meines teureren entlassenen Gatten und Vater meiner Kinder sage ich allen, die seinen Kindern so reich mit Blumen schmückten, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, meinen herzlichsten innigsten Dank.

Merseburg, den 14. August 1915. Die trauernde Witwe **Martha März** nebst Kinder und Angehörige.

Bekanntmachung.

Die Fünfundzwanzigpennigstücke sollen eingesogen werden. Die staatlichen Kassen sind deshalb angewiesen, die bei ihnen eingehenden Fünfundzwanzigpennigstücke nicht wieder zu veräußern, sondern der nächsten Reichsbankstelle zuzuführen.

Die Gemeindebehörden ersuche ich, sofort die erforderlichen Anordnungen zu treffen, daß mit den bei den Kassen der Gemeindeverwaltungen eingehenden Fünfundzwanzigpennigstücken in gleicher Weise verfahren wird. Merseburg, den 6. Aug. 1915. Der Königl. Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind mehrfach Klagen darüber geführt, daß die Besitzer von Hundebännen über die Straße frei umherlaufen lassen und sie nicht beaufsichtigen. Gemäß § 40 der Straßenpolizeiordnung machen sich die Verantwortlichen hierdurch strafbar.

Wir bringen dies hiermit nochmals zur Kenntnis der Beteiligten mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestraft werden.

Merseburg, 11. August 1915. Die Polizei-Verwaltung.

46 Stück futterfeste Wollbierstel verkauft **Wenddorf 34.**

Molkestraße 7 ist verkehrshalber die Parterre-Wohnung bestehend aus 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör, sowie Garten zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres bei **Karl Zehle, Kl. Ritterstr. 9.**



Am 1. August starb in Russland den Helden Tod

der Müller

Hugo Krause.

Er hat 13 Jahre in meinen Diensten gestanden und war mir ein treuer, stets williger Mitarbeiter, dessen Andenken ich in Ehren halten werde.

Merseburg, den 16 August 1915.

O. Heberer.



Auf dem Felde der Ehre fiel in Russland am 4. August unser treues Mitglied, der Brsatz-Reservist

Otto Bresk.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Sportverein Ober-Beuna.

Dank.

Für die liebevolle Teilnahme beim Begräbnis unseres unvergesslichen

Gretchen

sagen hiermit allen herzlichen Dank Die trauernden Hinterbliebenen:

A. Dietzold und Frau nebst Kindern.

Merseburg, den 16. August 1915.

Zum

Schul-Anfang

- Knaben-Wasch-Anzüge,** Blausform, blau-weiß gestreift, 7,00 5,75 4,90 3,75 **2,50**
- Mädchen-Waschkleider,** hübsche praktische Farben, gestreift u. gepunkt, 8,- 6,- 4,- **3,50**
- Mädchen-Schürzen,** baumw. Stoff, gestr., grosse Muster, Auswahl Stück 2,25 2,10 1,70 **1,50**
- Gemust. Sallin-Schürzen** in verschiedenen Formen, Stück 2,50 2,15 **1,70**
- Kinder-Sweater** feldgrau **1,30**
- Kinder-Sweater,** farbig mit bunten Kanten, Stück 4,50 4,- 3,25 **1,30**
- Bley's-Sweater ♦ Reformhosen ♦ Kinder-Strümpfe,** in allen Größen. Gut und billig. **1,30**

Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Meusehau, den 16. August 1915. Im Namen aller Hinterbliebenen: **Familie Paul Bauer.**

Laden per sofort zu vermieten **Burgstraße 13.**

2. Etage, schöne große Wohnung, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu bez. **Obere Burgstr. 7 (Waldbaum) Galleische Straße 23, 1.** ist eine große herrschaftl. Etagen-Wohnung mit reichlichem Zubehör sowie Garten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei **Karl Zehle, Kl. Ritterstr. 9.**

Per sofort oder 1. Oktober ist die von Frau Gärtner benutzte **L. Etage Markt 19,** bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, 2 Kammern, Küche, eisehl. Zubehör, Zinnenlosetz, Gas, zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **9. Talga, Neumarkt 18.**

Am Bahnhof 1 ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, mit reichlichem Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei **Karl Zehle, Kleine Ritterstr. 9.**

Geräumige 1. Etage-Wohnung ist wegen halber sofort od. später zu vermieten. **Mag. Herzsch, Breite Str. 15**

Familien-Wohnung zum Preise von 350-400 Mk. mit Stallung zum 1. Januar 1916 gesucht; ev. wird ein Einfamilienhaus in Nacht genommen.

Oferen unter **R H 107** befördert die Exped. d. Bl.

Offizier-Stellvertreter sucht ein möbliertes Zimmer, am liebsten in der Weichenfelder Str. Oferen unter **M 564** an die Exped. d. Bl.

Wohnung zum 1. 10. im Preise von 50-60 Mk. von ausmüdrigen Ehepaar zu mieten gesucht. Of. unter **PS 300** bitte i. d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Möbl. Zimmer, ev. auch Wohn- u. Schlafzimmer, von einm. Herrn gesucht. Of. unter **EW 100** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gemalte sucht möbl. Zimmer; wenn möglich Nähe des Gorthardtsteiches. Oferen abzugeben **Weichenfelder Str. 1 (Kindergarten).**

Freundl. Schlafstellen offen **Kreuzstraße 4.**

Evangelischer Arbeiter-Verein. Mittwoch den 18. Aug., abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Zur guten Quelle“ **Monatsversammlung,** zu der die Mitglieder höflichst eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Männer-Turn-Verein. Morgen Dienstag zur Turnstunde wollen sich sämtliche Turner und Jugendturner in der Turnhalle einfinden. Neuanmeldungen werden während der Übungsstunden angenommen.



Berein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend. Dienstag den 17. August, nachmittags 3 1/2 Uhr **Monats-Versammlung** im Café Bantersbach. **Der Vorstand.**

Für die hiesige Stadtblur werden bis zum Ablauf der diesjährigen Sütungsperiode im Novbr. **zwei Stellhüter** zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen nimmt der Fürsichtige Böhe entgegen. Merseburg, den 15. Aug. 1915. **Das Feldkomitee. Verzer.**

300 Mk. monatlich können fi. col. Männer u. Frauen jeden Standes durch Verzicht einer aufsehenerregenden Arbeit (Bill. Nahrungsmittel) verdienen. Jetzt hochsaison. Auch als Nebenberuf. Auskunft fertigt! Bemerkung nur mit Aufschrift „Erkenntnis an Allgemeines Anzeigen-Büro, Leipzig, Markt 10, 1.

Zimmerleute, gesucht im Einzelfallen, werden bei 60 Wk. Stundenlohn eingestellt. **Bahnhof Merseburg - Zöschchen** zu melden in **Lenna** beim **Bauhilfer Eckardt**

Zuverl. Geschirrführer gesucht. **Hertel, Saalstraße.**

Kräftiger Arbeitsbursche sofort gesucht **Dammstr. 3.**

Alters, anständiges, chliches und sauberes Mädchen für den ganzen Tag sofort gesucht **Uster-Altenburg 41.**

Zubertät' sauberes Mädchen zum 1. Oktober gesucht. **Frau Professor Seel,** Weiße Mauer 81.

Saubere fleißige Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung gesucht. **Waldhofstraße 1.**

Portemonnaie m. 90 M. Fnd. im Mühlentischen Buge oder auf dem Wege durch die Ritterstraße von einer Reitergattin verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Schmale Str. 12 im Laden.**

1 Brosche (Wotogr.) auf dem Wege von Burgliebenau nach Köpzig verloren. Gegen Belohnung **Ob. Breite Str. 24.**

Trauring, gez. H. St., verlohren. Gegen Belohnung abzugeben. **Lindenstr. 2.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bzw. 1,50 M. einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einfl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthl. u. Hausbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotierblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachsetzungen 20 Pf. mehr. Platzschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 191.

Dienstag den 17. August 1915.

42. Jahrg.

Der russische Rückzug aus Polen geht unter hartnäckigen Gefechten weiter. In den letzten Tagen wieder 10000 Russen gefangen genommen. — Ein neuer Akt russischer Grausamkeit gegen die Zivilbevölkerung. — Zepeline über der englischen Ostküste. — Im Ägäischen Meere ein feindliches Transportschiff mit Soldaten versenkt.

Die Verhandlungen des Vierverbands mit den Balkanstaaten

scheinen einer entscheidenden Wendung entgegen zu gehen. Die verbündeten Mächte Frankreichs, Australiens, Englands und Italiens haben den Regierungen Griechenlands, Serbiens und Bulgariens durch ihre diplomatischen Vertreter in Athen, Niks und Sofia kollektive Mitteilungen überreicht, um der Sache der Alliierten die Mitwirkung Bulgariens in gemeinsamer Verständigung mit den anderen Balkanstaaten zu sichern. Die Regierung in Sofia hatte bekanntlich am 14. Juni an den Vierverband eine Anfrage gerichtet bezüglich der Vorteile, die Bulgarien als Entgelt für seine tatsächliche Mitwirkung erwarten könne. Der Inhalt der Verhandlungen läßt sich nicht vollkommen übersehen, es ist sogar von deutscher Seite in der Presse davon gemeldet worden, den vielen Meldungen der Auslandspresse über die Vorgänge auf dem Balkan unbedingt Glauben zu schenken, aber so viel scheint doch festzustellen zu können, daß der Vierverband Bulgariens in der Richtung gemacht hat, daß die sogenannte unfruchtbare Zone Mazedoniens von Griechenland an Bulgarien abgetreten werden soll. Während aber Bulgarien auf die sofortige Abtretung Mazedoniens besteht, will der Vierverband eine solche Regelung erst nach dem Kriege ausstellen. Während der Verhandlungen mit den Mächten des Vierverbandes hat Bulgarien gleichzeitig freundschaftliche Verhandlungen mit der Türkei wegen Abtretung des türkischen Gebietes an der Eisenbahn nach Debaragah gepflogen, die zwar noch nicht abgeschlossen sind, aber doch einen sehr günstigen Stand zu haben scheinen, so daß auf ein dauerndes freundschaftliches Verhältnis zwischen Bulgarien und der Türkei zu rechnen ist. Als ein Stimmungsbild mag nebenbei auch verzeichnet werden, daß auf die Mitteilung von der Gründung der „Deutsch-bulgarischen Gesellschaft“ in München, die die Herstellung enger Beziehungen zwischen dem deutschen und bulgarischen Volke anstrebt, von dem König Ferdinand von Bulgarien und von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow sehr freundliche Antworten erfolgt sind, und daß der letztere der Gesellschaft „guten Erfolg und einiges Bestehen“ gewünscht hat. Welchen Eindruck die neue Note des Vierverbandes auf Bulgarien machen wird, bleibt abzuwarten. In einem für den Vierverband günstigen Ausgang kommt es aber auch auf die Stellungnahme Serbiens und Griechenlands an. In Griechenland hat der Gedanke einer Abtretung Kavallas einen Sturm der Entrüstung erregt, und die griechische Regierung hat bereits ihre Antwort auf den Gehalt der vier Ententemächte den Befehlenden dieser Mächte in Athen überreicht. Die Antwort Griechenlands ist in Form eines Protestes gegen die Abtretung griechischen Gebietes gehalten. Es soll nach einer Meldung aus Athen über die Sache darin verstanden sein, daß die Beziehungen zwischen Griechenland und Serbien außerordentlich herzlich seien. Ob die Ententemächte bei Bulgarien den gewünschten Erfolg haben werden, ist doch sehr

zweifelhaft. Selbst die „Nowoje Wremja“ glaubt, daß das Balkanprogramm des Vierverbandes vornehmlich keine Begierde in Sofia erwecken werde.

Zur Kriegslage.

Nochmals die angeleglichen deutschen Friedensbemühungen. „Idea Nazionale“ äußert sich zu dem angeleglichen deutschen Friedensangebot. Das Blatt ermahnt seine Leser, hieraus nicht den falschen Schluß zu ziehen, als ob Deutschland kriegsmüde und geschwungen sei, um Frieden zu bitten. Kein Staatener würde sich Mühen über die angelegliche Schwäche Deutschlands machen. Deutschland könne den Frieden anbieten. Es würde zwar materiell dabei nichts gewinnen, aber moralisch, politisch und militärisch als Sieger aus dem Krieg hervorgehen. Ein Friedensangebot würde nach der Meinung der Welt nicht übersehen werden. Die Deutschen werden durch die neuen militärischen Erfolge, die nunmehr in Deutschland im vollen Maße zu sehen sind, nur den Beweis liefern, daß die deutsche Armee eine der besten der Welt ist. Die Deutschen werden durch die neuen militärischen Erfolge, die nunmehr in Deutschland im vollen Maße zu sehen sind, nur den Beweis liefern, daß die deutsche Armee eine der besten der Welt ist.

Die österreicher-ungarischen Kriegsergebnisse vom Sonntagabend und Sonntag. Die im Rahmen westlich des Bug vorbringenden verbündeten Armeen trieben auch gestern in der Befolgung die Nachhut des Gegners vor sich her. Österreicher-ungarische Kräfte haben, beiderseits der Bahn Lubowicz-Breil-Litomst vorrückend, den Raum westlich und südlich Wiedzyzycze erreicht. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wiszanie und drangen über Wlodawa hinaus. In Dzialgizyn nichts Neues. Sonntag-Bericht: Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut Halt. Die verbündeten Heere griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten einen Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals im Rückzuge.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Etwas sehr post festum veröffentlicht wurde auch das amtliche Wolffsche Telegraphen-Bureau einen Bericht über den Einzug der deutschen Truppen in Warschau. Da sich dieser Bericht im großen und ganzen mit unseren bisherigen Schilderungen von Kriegsgeschehnissen deckt, so können wir von einer Wiederholung Abstand nehmen, zumal heute, am Montag, das uns zugegangene Denehnenmaterial von allen Fronten wieder beträchtlich angehäuft ist.

Der Polizeireiter Schöber aus Bamberg, Sohn eines Oberleutnants, der als Leutnant bei einem bayerischen Landsturm-Regiment ist, hat das Offizierskreuz erster Klasse erhalten, weil er beim Sturm auf Warschau die erste deutsche Fahne auf einem Turm bei Warschau angebracht hat.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag. Städtischer Kriegshauptquartier. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Truppen des Generals v. Below warfen die Russen in der Gegend von Kupiski nach Nordosten zurück. Sie machten 4 Offiziere, 2350 Mann zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr.

Ein russischer Anstalt aus Kowno wurde zurückgeschlagen. 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Angriffsstruppen arbeiten sich näher an die Stellung heran.

Zwischen Krawez und Bug hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig Stand. Der Angriff überging ist am letzten Abend von unseren Truppen erzwungen.

Die Armee des Generals v. Scholl machte gestern über 1000 Gefangene. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm 3550 Gefangene, darunter 14 Offiziere, und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowo-Georgiewsk schloß sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Dem Vordringen der Heeresgruppe legte der Feind ebenfalls einen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tags gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich Lohice und halbwegs zwischen Lohice und Mienzyzycze zu durchbrechen. Der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generalobersten v. Wörlich machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene, darunter 22 Offiziere, und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der geschlagene Feind veruchte gestern, in der Linie Rozanka, nördlich von Wlodawa, nördwestlich von Slawatycze-Sorobdyzycze-Mienzyzycze wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort einsetzenden Angriffs legt der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung. (M. I. B.) Die österreicher-ungarischen Kriegsergebnisse vom Sonntagabend und Sonntag.

Die im Rahmen westlich des Bug vorbringenden verbündeten Armeen trieben auch gestern in der Befolgung die Nachhut des Gegners vor sich her. Österreicher-ungarische Kräfte haben, beiderseits der Bahn Lubowicz-Breil-Litomst vorrückend, den Raum westlich und südlich Wiedzyzycze erreicht. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wiszanie und drangen über Wlodawa hinaus. In Dzialgizyn nichts Neues. Sonntag-Bericht: Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut Halt. Die verbündeten Heere griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten einen Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals im Rückzuge.

Ans dem russischen Heeresbericht.

Der Bericht des Großen Generalstabs vom Freitag lautet: Südlich Wlatau wurden die Deutschen am 12. August von unseren Truppen zurückgedrängt und verloren während ihres Rückzuges eine Anzahl Gefangener. In den Richtungen auf Jacobstadt, Dinaburg und Wilkomir fahren wir fort, auf die Truppen des Feindes zu drücken und ihren erlittenen Widerstand zu brechen. In der Umgebung von Rowano bahnten die deutschen Angriffe und teilweise der Gefährdung fort. In der Front zwischen Krawez und Bug erleichterte unser Gegenangriff am 11. August den Truppen im nördlichen Abschnitt dieser Front den Rückzug auf ihre rück-